



SIMONA WILES

GRUPPENSEX: HEISSES LAGERFEUER

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20948

GRATIS

»SCHWEIGESEX«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW339EPUBJRWH

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© ALOHA HAWAII @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-4228-4
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

GRUPPENSEX: HEISSES LAGERFEUER

Erst vor einer Woche hatten sie das letzte Konzert vor den Ferien gegeben – gerade rechtzeitig, bevor es in die Sommerpause ging und jeder von ihnen zwar sein Instrument spielen würde, um nicht aus der Übung zu kommen, Proben jedoch nicht stattfinden würden. Sie hatten sich diese Erholungspause redlich verdient.

Doch den Auftakt zu den Ferien bildete ein gemeinsamer Campingurlaub an der Nordsee. Ole, der Dirigent des Jugendkammerorchesters, hatte gemeint, dass der Zusammenhalt innerhalb der Gruppe gestärkt werden sollte.

»Es geht darum, dass wir zu einem wirklich harmonischen Miteinander finden und ihr euch besser auf euren Dirigenten einzulassen lernt«, hatte er grinsend gesagt. Deshalb hatte er früh genug gebucht, sodass sie an dem ersten Wochenende, an dem die Ferien begannen, ausgelassen singend in dem gecharterten Kleinbus saßen und nach Norden an den Strand fuhren. Ihre Instrumente hatten sie zu Hause gelassen, stattdessen verstopften diverse Koffer und Taschen sowie Campingausrüstung die verfügbaren freien Plätze.

Die insgesamt sechzehn Teilnehmer, die dem Busfahrer mit ihren Gesängen und Gelächter die Zeit vertrieben, ließen Wein- und Bierflaschen kreisen, teilten Snacks und erzählten sich

gegenseitig, was sie alles in den kommenden Wochen vorhatten.

»Wir werden mit unseren Eltern an die Côte d'Azur fahren«, freuten sich Romy und Susanne. »Sonne, Meer und süße Jungs – was will man mehr?« Die Zwillinge waren vor drei Tagen achtzehn Jahre alt geworden und damit als die Jüngsten des Orchesters ebenso volljährig.

»He, wir sind auch süße Jungs«, protestierte Ivan gespielt empört.

»Ach, euch sehen wir doch ständig!«, neckte Susanne ihn und prostete ihm zu. Tatsächlich gefiel Ivan ihr schon lange. Er trug sein lockiges, schwarzes Haar fast kinnlang, und die dunklen Augen verfolgten sie manchmal bis in ihre Träume ... Ivan saß während der gemeinsamen Konzerte mit seinem Cello ihr gegenüber und grinste sie in den winzigen Pausen, in denen er nicht spielte, an. Wenn sie sich davon ablenken ließ, verpasste sie ihren Einsatz, und Ole bedachte sie mit einem strengen Blick.

Auch ohne diesen gemeinsamen Urlaub waren sie als Truppe bereits zusammengewachsen und verstanden sich super, was nicht selbstverständlich war. Doch alle waren in etwa im gleichen Alter – nur Ole und Michael waren mit ihren 32 beziehungsweise 27 Jahren etwas älter – und insgeheim interessierten sich die beiden Geschlechter sehr füreinander.

Kilian hoffte, auf dem gemeinsamen Campingurlaub Viktoria näherzukommen, Ulrike wünschte sich endlich einen heißen Kuss von Michael, der ihr auch jetzt wieder im Bus interessierte Blicke zuwarf, und Jakob betrachtete Tabea und Wenke, verglich sie miteinander und befand beide für äußerst hübsch. Er konnte sich nicht entscheiden, welche der beiden ihm lieber war. Tabea war blond und zartgebaut, sie spielte Harfe und Klavier. Wenke dagegen stand während der Konzerte meistens mit ihrer Trompete hinter ihm, während er selbst Fagott spielte. Wenn sie miteinander probten, war

es möglich, sich in einem lockeren Kreis – jedes Register für sich – um Ole zu versammeln, und nur dann hatte Jakob die Gelegenheit, Wenke zu beobachten.

Die Stimmung in dem Bus war bei der Ankunft auf dem Campingplatz so ausgelassen wie nie zuvor. Johlend und scherzend stieg die Truppe aus, jeder suchte sein Gepäck zusammen und wartete, bis Ole sich erkundigt hatte, wo sie hindurften.

»Ich muss aufs Klo!«, jammerte Paula.

»Tja, hättest du mir eben mehr Wein übrig gelassen«, zog Hakan sie feixend auf.

»Nö, den schützte ich jetzt lieber aus!«

»Soll ich mitkommen?«, fragte Ivan mit unschuldigem Blick.

Die Umstehenden lachten, während Paula eilig davonlief, um die Toilette zu suchen.

»Okay, Leute!« Ole kam zurück und schwenkte seine Arme. »Wir sind auf einer Wiese am Ende des Areals, wo wir unsere Zelte aufbauen können. Also los!« Er ging ihnen voraus, die lachende Gruppe folgte ihm mit vollbepackten Armen wie eine Schar Küken. Sobald sie die Wiese, die vom Strand und dem Rest des Campingplatzes mit dichten Büschen abgetrennt war, erreicht hatten, ließen sie ihre Sachen fallen und begannen, ihre Zelte aufzubauen. Es waren hauptsächlich Zwei- und Viermannzelte. Bevor sie losgefahren waren, hatten sie sich eingeteilt, wer mit wem in einem Zelt übernachten wollte.

»Männlein und Weiblein getrennt!«, hatte Ole gesagt. »Auch wenn ihr alle über achtzehn seid.«

Die Mädchen hatten gekichert, die Jungs leise gemurrt und dabei gegrinst. Linus und Nathan hatten sich verschwörerische Blicke zugeworfen. Wer wusste schon, was auf einem Campingurlaub so alles passieren konnte ... Beide schwärmten für Romy und Paula und hatten sich fest vorgenommen, die

beiden Mädels endlich anzubaggern.

»Ha, unser Zelt ist größer als eures!«, triumphierte Kilian, als er seines mit dem von Jakob und Linus verglich.

»Ihr habt ja auch die Stange nicht richtig in den Boden ... gerammt«, kicherte Susanne, als sie vorbeilief und das mitbekam. Sie schwenkte dabei lasziv ihre Hüften und reckte ihre Brüste vor, sodass Linus sie verwirrt anstarrte.

Hatte sie das jetzt tatsächlich gesagt? Sein Blick fiel auf den tiefen Ausschnitt ihres Tops und blieb an ihren Brüsten hängen. Susanne war üppig gebaut, doch bisher hatte sie ihre Kurven unter unförmiger Kleidung verborgen. Heute jedoch trug sie ein eng anliegendes Top sowie eine kurze Shorts. Und wenn Linus und die anderen Jungs richtig sahen, dann konnten sie die Brustwarzen durch den dünnen Stoff des Tops erkennen. Linus schluckte hart.

»Bist du sicher? Willst du mal nachsehen, wegen der Stange, meine ich?«, sagte er forsch und brachte ein verwegenes Grinsen zustande. Susanne ließ ihren Blick langsam an ihm runtergleiten, bis er auf seinem Schoß ruhte. Dabei lächelte sie anzüglich zurück.

»Aber sicher. Nur nicht jetzt. Ich baue mit Romy unser Zelt auf.« Damit drehte sie sich um und lief weiter, nicht ohne dabei mit den Hüften zu wackeln. Es gefiel ihr, dass Linus anscheinend auf sie stand.

»Ja cool«, murmelte Jakob und sah ihr begehrllich hinterher.

»Nicht cool. Heiß«, korrigierte Kilian ihn und folgte Susanne ebenfalls mit den Augen.

Am anderen Ende der Wiese warfen sich Ulrike, Wenke, Hakan und Michael scherzend Behauptungen zu.

»Mein Zelt ist das größte!« Hakan grinste zweideutig, während er Wenke von oben bis unten musterte. Er hatte sich

das Zelt seines Vaters ausgeliehen und baute es mit Michael zusammen auf.

»Ach ja? Dafür ist das hier schön eng«, lachte Wenke zurück. Unbewusst straffte sie ihren Körper, als sie Hakans Blicke bemerkte, und drehte sich so, dass ihre Brüste vorteilhaft zur Geltung kamen.

»Wird es darin dann nicht zu heiß?«, fragte Michael, indem er auf das zweideutige Spiel einging.

»Je heißer, desto besser, würde ich sagen.« Hakan starrte Wenke jetzt an. Sie gefiel ihm zunehmend mit ihren braunen, zu einem Pferdeschwanz gebundenen Haaren und den Grübchen in den Wangen.

»Richtig, vor allem nachts«, mischte Ulrike sich ein.

»He, dann brauchen wir gar keinen Schlafsack«, grinste Wenke. »Wir könnten nackt schlafen, Ulrike!« Während sie das sagte, beobachtete sie Hakan genau. Sein Blick wurde lüstern.

»Verdammt, dann habe ich ihn umsonst mitgeschleppt!«, antwortete Ulrike. »Dabei ist er so schön weich!«

»Mein Schlafsack ist weicher als deiner!«, sagte Michael und sah sie bedeutsam an.

»Kann ja jeder behaupten!«

»Kannst du gern ausprobieren!«, grinste er. Ulrike lachte.

Die Gruppe neben ihnen hatte die Gespräche mit angehört und alberte nun ebenfalls rum. Ivan, Gerald und Michael teilten sich ein Zelt neben Viktoria und Wenke, die gerade mit den Zeltheringen kämpften.

»Verflixt, da müssen Steine drunter sein«, schimpfte Viktoria. Sie klopfte mit dem Hammer auf das Eisen und versuchte, den Hering in den Boden zu treiben.

»Soll ich mal?« Gerald bot sich an. »Bis jetzt habe ich noch jeden Nagel da reingerammt, wo er hingehört«, grinste er und